

verschiedenen Bildungsarten des Quarzes, auf flüchtigem Wege durch Einwirkung von Fluorkiesel auf Wasserdampf, auf dem Wege der Schmelzung namentlich in einem feldspathreichen Gemenge, und auf nassem Wege, durch Abscheidung aus Lösungen in heissen kohlensäurereichen Gewässern.

Dr. H. Francke lenkt die Aufmerksamkeit auf eine eigenthümliche Structur des Bleiglanzes, worüber er folgende Mittheilung giebt:

Ausser der im regulären Systeme gewöhnlichen Verzwilligung nach einer Octaederfläche tritt am Bleiglanz noch ein zweites Zwillingsgesetz auf: Zwillingsachse die symmetrische Diagonale einer Fläche des Ikositetraeders 808, Zwillingsebene die darauf senkrechte Fläche des Triakisoctaeders 40. (Vgl. Sadebeck in Ztschr. d. deutsch. geol. Ges., Bd. 26, 1874, S. 631 ff.). Letztere Zwillingsbildung ist keine einfache, sondern immer eine wiederholte, welche derartig zur Erscheinung kommt, dass bei Spaltungshexaedern Zwillingslamellen nach diesem Gesetz eingefügt sind. Diese Lamellen, die bis zur Dünne eines Haares herabsinken können, rufen auf den Flächen des Würfels, in welchen sie eingeschaltet sind, Streifen hervor, welche eine doppelte Lage haben. Die einen gehen parallel den Diagonalen der Hexaederflächen (diagonale Streifen), die anderen schneiden die Hexaederfläche schief und bilden mit den Kanten Winkel von $104^{\circ} 2' 10''$ und $75^{\circ} 57' 50''$ (transversale Streifen). Letztere haben, ausser der abweichenden Lage, ein anderes Aussehen als die diagonalen Streifen. (Näheres bei Sadebeck a. a. O.) Sind zwei oder mehrere sich gegenseitig durchdringende Lamellensysteme vorhanden, so werden die hexaedrischen Spaltungsflächen gekreuzte Schraffirung erkennen lassen, wofür ein Belegstück vorgezeigt wird. Auf einer Hexaederfläche sind sechs Streifensysteme möglich, vier transversale und zwei diagonale.

Der Erste, welcher die Streifen am Galenit, die übrigens von verschiedenen Orten bekannt sind, erwähnt und abbildet, ist Graf Bournon (Catal. de la collect. minéralog. du Comte de Bournon, London 1813). Analoge Interpositionen von Zwillingslamellen, aber parallel einer Fläche des Ikositetraeders 303 beobachtete V. v. Zepharowich an octaedrisch spaltbarem Bleiglanz von Habach in Salzburg (Ztschr. f. Kryst. I, 1877, S. 155 ff.), was also ein drittes Zwillingsgesetz für den Galenit ergibt. In diesem Falle waren aber die Lamellen so fein, dass sie mit freiem Auge kaum wahrgenommen werden konnten.

Oberlehrer H. Engelhardt gedenkt hierauf eingehend der vor Kurzem erschienenen Section Meissen der unter Leitung des Oberbergraths Dr. Credner ausgeführten geologischen Karte des Königreichs Sachsen.

Den Schluss der Sitzung bilden Mittheilungen des nach einem 25-jährigen Aufenthalte in Australien in sein Vaterland Sachsen zurückgekehrten Advocat und Notar Joh. Clem. Adler über seine dortigen Erlebnisse.

Dritte Sitzung am 5. Juni 1890. Vorsitzender: Geh. Hofrath Dr. Geinitz. — Anwesend 24 Mitglieder und Gäste.

Lehrer H. Döring legt einen Pechstein vom Galgenberge bei Oberpolenz mit einem Einschluss von Syenit vor, worin Hornblende und Feldspath noch deutlich zu erkennen sind.

Professor E. Zschau ergänzt seine früheren Funde in dem Syenit des Plauenschen Grundes durch das Vorkommen von Granat, welcher mit Magnetit gemengt im Syenit unterhalb der Begerburg gefunden worden ist und an das Auftreten granatreicher Eisengänge von Arendal erinnert. Derselbe lenkt ferner die Aufmerksamkeit auf einige Fundstücke mit Anthophyllit aus verschiedenen Brüchen des Plauenschen Grundes.